**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 50 (1924)

**Heft:** 9: II. Fastnachts-Sondernummer

**Illustration:** Fastnachts-Serenade

Autor: Pflüger, Jeanne

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 30.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Daß es in Zürich einer Miß Zainter gelang, eine Reibe Eidgenoffen von jener Sorte, die die Lebens-Weisbeit nicht nur mit Löffeln, fondern mit Schneeschaufeln gegeffen haben, mit rund 80,000 berein= zulegen, wollen wir uns hoch anrechnen - nicht deswegen, weil wir der Meinung find, daß ce eine Ebre fei, von einer Dig bereingelegt zu werden, fondern weil wir bestimmt annehmen, daß fie an einem andern Drt, fagen wir in Paris, Berlin, London 2c. nicht nur 80,000, fondern mabricheinlich 800,000 Franken, Mark oder Pfund ermischt batte. Womit wiederum nicht bewiesen sein foll, taß die in Betracht kommenden Kreise in Paris, Berlin oder London gebn Mal gescheiter sind, als in Zürich.

Die Ständerätliche Kommission für Ausbedung der Sonntagspost Bestellung bat sich im Sinne der vollsstandigen Sonntagsrube ausgesprochen. Do sie auch den Wunsch ausgesprochen bat, taß dafür an Werttagen wieder so prompt und zwertälsig gearbeitet werde, wie vor 1914, ist noch nicht bekannt geworden.

Das Berner Stadttheater, bas dem Ring unserer schweizerischen Kultur= bubnen anzugehören behauptet, betreibt zur Zeit, wie man uns mitteilt, eine Beschafteretlame, die fo weit geht, daß Bor= stellungen geradezu unterbrochen werden. Es enisteben dann Dialoge, die ungefahr fo lauten: Tell zu Gefler: "Sagen Sie bloß, wo beziehen Sie diese herrliche Sorte Acpfel? Gegler: "Dafür babe ich eine vorzügliche Quelle. Mama Binnggeli unter den Lauben." Man fann mit Reflame viel wirken, fann damit Erfolge erringen und Geld verdienen. Der Beweis dafür aber, daß man mit Reklame auch Tocateraufführungen versauen tann, blieb dem Berner Stadtiheater vorbehalten.

Sochmut kommt vor dem Fall. Zeber Spießburger, der die Lächerlichkeit seines Spiegburgeriums nicht einsicht, zittert bei jeder paffenden und unpaffenden Gelegenheiten diese schönen Worte. Bor einigen Jahren gab es in Genf eine Autofirma, die nicht mehr genau mußte, wie vornehm fie fich anftellen follte. Sett erfährt man, daß die Konfuredividende von Pic=Pic 3 bis 3 1/20/0 betragen mird. Lerne also folgendes, lieber Lefer des Nebelipalter: Wenn Dir 961/2 bis 97% ber Einlagen eines Gläubigers zur Berfügung steben, a fonds perdu sozusagen (für die Gläubiger wenigstens find dufe Prozente sicher perdu), dann versuche ohne Giößenwahn auszukommen, weit Du dir dadurch in der Schweiz allerhand Sym= pathien verscherzen könntest.



Wer je erlebt, was das für eine Wonne ist, wenn man sich in den Haaren liegt im edlen Streit, ob, was da scheint, der Mond, ob es die Sonne ist, der tennt den jügen Kern der schonen Fapinachiszeit.

## Wenn es tagt

Ein Faschingslied

Sie war so zierlich Wie eine Gazelle Und ich natürlich Berliebt auf der Stelle. Sie sprang so necksch Um mich herum Und heizte mir ein — Mir wurde ganz dumm!

In einer Ecke, Berschloffen dem Späber, Bort kamen wir — scherzend — Ein wenig uns näher. Daß sie erst zwanzig, Berriet mir die Holde! Nun war ich erst recht In ihrem Solde.

Wir tanzten beseligt Und lachten und tollten, Als wenn die Stunden Nicht enden mehr sollten. Beim Weine erzählte Sie ganz nebenber Daß sie fünf Jahre über Die zwanzig wär'! Sie schmutze, ich stutte!
Sie hatte vergessen,
Daß sie vor Stunden
Nur zwanzig belessen!
Kein Alter auch dieses!
Ich nahm es nicht schwer —
Wir tranken weiter
Vom Wein und Likör.

Der Morgen nahte,
Sie wurde blasser,
Lag matt mir im Arm
Und trank nur Wasser.
"Nimm ab die Maske
Und laß mich schauen",
So sprach ich, "der Jugend
Blumige Auen!"

Und wie im Trope,
Nach langem Zaudern,
Riß ab sie die Maske
Und — machte mich schaubern.
Die Jahre der Reize,
Sie waren verstossen,
Und nichts mehr blübte
Als — Somersprossen!" R. n.